

„Preis für Gesicht zeigen“ für den Koordinationskreis Asyl Darmstadt



Viel Lob gibt es von Oberbürgermeister Jochen Partsch (vorne links), ehe er den „Preis für Gesicht zeigen“ an Ulrike Brandt und Detlef Verchin vom Koordinationskreis Asyl Darmstadt überreicht. Foto: Dirk Zengel

Von Bettina Bergstedt

DARMSTADT - Selbst wenn die Flüchtlingszahlen derzeit zurückgehen – das Thema Asyl ist brisant. Europa tendiert zur Abschottung nach außen, in Deutschland wird über das Asylrecht gestritten. Der Koordinationskreis Asyl (Kokas) setzt sich in der Asyларbeit ein, schafft Netzwerke, versucht im Dschungel der Rechtslage den Überblick zu behalten und berät Flüchtlinge und Asylsuchende. Kokas positioniert sich gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus und bekommt für seine Arbeit den „Preis für Gesicht zeigen“ der Stadt Darmstadt.

Der Preis, dotiert mit 2000 Euro, wird zum 13. Mal an Menschen und Initiativen verliehen, die mit ihrem Engagement demokratiefeindlichen und rassistischen Tendenzen entgegnetreten; der Magistrat entscheidet über die Vergabe. In diesem

Jahr fiel die Entscheidung zwischen vier Bewerbern eindeutig für den Koordinationskreis aus, weil er „durch seine Arbeit mit geflüchteten Menschen auf seriöse und empathische Weise seine Wirkkraft in die Stadt hineinträgt im Sinne eines weltoffenen und vielfältiges Darmstadts“, sagte Oberbürgermeister Jochen Partsch bei der Verleihung im Neuen Rathaus.

Bereits seit 2014 gibt es eine Fotoaktion von Kokas, die sich „Gesicht zeigen“ nennt. Dabei wenden sich an verschiedenen Orten Menschen mit selbstverfassten Statements auf Plakaten gegen Rassismus und lassen sich fotografieren. Mahnwachen werden abgehalten zu unterschiedlichen Schwerpunkten. Die Situation in Afghanistan und die Einstufung des Landes als „sicheres Herkunftsland“ stand eine Zeit lang im Fokus; das Thema Abschiebung wurde diskutiert; „inzwischen ist es das Thema Familienzusammenführung“, sagte Detlef Verchin, der seit eineinhalb Jahren Mitglied ist. „Bis zu 50 Menschen, darunter auch Geflüchtete, nehmen an den Mahnwachen teil.“

Der aus Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen bestehende Kreis versteht sich als „Gruppe aus politisch und religiös interessierten Menschen verschiedener Herkunft“; er sieht sich als Koordinator und Serviceplattform für Menschen, die sich in der Asylarbeit engagieren. Konkret werden Informationsveranstaltungen über andere Länder oder Rechtsfragen veranstaltet, Feste werden organisiert, aber auch Sprachunterricht oder Workshops zur Verbesserung der Argumentationskompetenz, um eine Gegenbewegung zur drohenden Entwicklung in der Gesellschaft nach rechts zu stärken.

Beim „Willkommens-Kultur-Fest“ in der Heydenmühle im vergangenen Jahr, durch das 15 lokale Asylkreise mobilisiert werden konnten, lernte Brigitte Sorowka eines der aktivsten Mitglieder von Kokas kennen: Johannes Borgetto, der sie für die Mitarbeit begeisterte. Selbst beruflich in der Flüchtlingsarbeit aktiv, hatte sie bereits viele Kontakte und erfahren, wie viele Vorbehalte und Ängste es in Bezug auf Geflüchtete und fremde Kulturen gibt. Seither engagiert sie sich ehrenamtlich im Koordinationskreis. Das Betrachten der Weltpolitik und die konkrete Asylarbeit seien „auch immer wieder frustrierend, und die großen Entscheidungen werden woanders getroffen, aber im kleinen Kreis kann man doch etwas bewirken“.

Mit dem Preisgeld hat der Asylkreis vor, das Projekt „moving people“ nach Deutschland zu holen – ein Kunstprojekt, das die Geschichten von Flüchtlingen in den Mittelpunkt stellt und Neugier sowie Verständnis für ihre Lebenswege wecken soll.